

Rinnens wurde ein japanischer Konsulatsgebäude ein-
geleitet. Die japanischen Behörden haben unter Protest
die Stadt verlassen.

Aus neutralen Ländern

Sind heute die folgenden Nachrichten als die wichtigsten der
vorliegenden zu verzeichnen:

Verletzung Hollands gegen Deutschland.

Seit einigen Tagen verläutet in parlamentarischen
Kreisen in Brüssel, dass von einer großen
deutschlandfeindlichen Partei andauernde Be-
mühungen gemacht werden, auf Holland einen Druck aus-
zuüben, um eine Veränderung der bisherigen Stellung Hollands
gegenüber Deutschland herbeizuführen. In dieser Ange-
legenheit fanden bereits verschiedene Minister-
ratsitzungen statt.

Die Neubildung des italienischen Kabinetts.

Durch königliches Dekret vom gestrigen Tage ist Sa-
landra mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut
worden. Wie die Agenzia Stefani aus zuverlässiger Quelle
erfährt, wird sich das Ministerium folgendermaßen zusam-
mensetzen: Salandra Vorkanzler und Inneres; Sonnino Auße-
res; Martini Kolonien; Orlando Justiz; Carcano Schatz;
Danesi Finanzen; Ciuffelli Öffentliche Arbeiten; Crippa
Unterricht; Covaola Ackerbau; Zupelli Krieg; Viale Ma-
rine; Riccio Post.

Spanien will auf alle Fälle neutral bleiben.

Während des spanischen letzten Ministerkabinetts erklärte
Ministerpräsident Dato, die Regierung werde die Neu-
tralität Spaniens vor dem Parlament bestätigen. Weiter
wird hierzu noch aus Madrid gemeldet: Nachzu-
sittler sind für Beobachtung strenger Neutralität. Einige
Parteilührer befürworteten die Mobilisierung der Armee
zur Verteidigung der Neutralität.

Bulgarien und die Ukrainer.

Die Reichspost meldet aus Sofia: Ministerpräsident
Radoslawow hat die Abgeordneten des ukrainischen
Nationalrates Tschelbysky und Sekretär Baran zu er-
klären ermächtigt, er habe Sympathien für die Be-
strebungen der Ukrainer. Er werde diese fördern, weil die
Schaffung eines ukrainischen National-
rates im bulgarischen Interesse liege. Die
Abgeordneten wurden auch vom Metropolit von Kiew
empfangen, der ihnen mitteilte, er segne die Bestrebungen
der Ukrainer und die Absichten der Abordnung und wünsche,
dass den Ukrainern die Wiedererrichtung des al-
ten Reiches Wladimir des Großen gelingen
möge.

Der türkisch-russische Krieg.

Ein amtlicher Bericht aus dem türkischen Hauptquartier
vom 5. November befragt: Die Russen haben begonnen,
ihre Stellungen nahe der Grenze zu besetzen. Sie wurden
jedoch vollständig zurückgeworfen aus den Gebieten
von Karakilissa und Jozan. Die Stimmung und die Aus-
bildung unserer Truppen sind ausgezeichnet. Nach einer
späteren Meldung nahmen an der Besetzung des Darda-
nellenenganges die englischen Kriegsschiffe Inflexible, In-
defatigable, Gloucester, Defence und eins der französischen
Panzerkreuzer Republik und Bouvet, sowie zwei franzö-
sische Kreuzer und acht Torpedoboots teil. Sie rufen 240
Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgendeinen be-
deutenden Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben
nur zehn Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzer-
schiff traf, auf dem eine Explosion entstand. In Kizilirmak
Kleinflotten wurde ein englischer Dampfer zum Sin-
ken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung ge-
landet worden waren. Die Besatzung des russischen
Dampfers Kozolowa-Diga, die in Konstantinopel verhaftet
worden war, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Cypern von England annektiert!

Amtlich wird mitgeteilt, daß England Cypern
annektiert.

Die Insel Cypern, die drittgrößte und reichste der
Mittelmeerinsel, war bisher türkisch, aber seit 1878
unter englischer Verwaltung. Die Insel hat einen Flächen-
inhalt von 9601 Quadratkilometern und eine Einwohner-
zahl von etwa 250 000 Seelen, meist griechischer Abstam-
mung. Ungefähr 23 Prozent der Bevölkerung sind Mosam-
medaner.

Ueber den Kriegsbeginn im Kaukasus

Liegen widersprechende Meldungen vor. Nach Berichten
aus Petersburg haben die Russen den Angriff der Tür-
ken im Kaukasus nicht abgewartet, sondern sofort mit drei-
ter Front die Grenze überschritten. Nachdem die Tür-
ken geschlagen worden waren, besetzten die Russen Ka-
rakilissa und andere Orte. An den Grenzen wurde die
Meldung vom Kriegsausbruch von den russischen Soldaten
mit Jubel begrüßt. Sämtliche Türken müssen innerhalb
einer Woche Rußland verlassen haben.

Englisch-türkische Kämpfe auf der Sinai-Halbinsel.

Nach dem Konstantinopeler Taswir-Eskiz haben die
türkischen Truppen, die zusammen mit 3000 Beduinen die
ägyptische Grenze überschritten, ihre Tätigkeit in verschiede-
nen von den Engländern besetzten Punkten begonnen. Die
Beduinen haben einige englische Stellungen
angegriffen und heunruhigen die Engländer nun un-
ausgesetzt, wodurch die Operationen der türkischen Truppen
erleichtert werden. Ihre letzte Charge hatte den Erfolg,
dass die Engländer aus Bir-Sabah bei Rachel
auf der Sinai-Halbinsel vertrieben wurden. Der Platz
wurde darauf von den Türken besetzt.

Englische Vorbereitungen in Mesopotamien.

Nach amtlichen Meldungen aus Bagdad wurde dort
eine Kiste mit Waffen beschlagnahmt, die aus dem eng-
lischen Konsulat herrührten. Man hatte versucht,
die Kiste in den Tigris zu werfen. Zehn weitere Kisten
mit Waffen und Munition wurden aus dem Fluss heraus-
gezogen. Die Wäpfer weisen auf diesen neuen Beweis ge-
wisser Pläne hin, welche England gegen die Türkei gerichtet

haben. Tannin heißt fest, daß England mit Waffen und Geld
in Bagdad, Bassora und sogar in Konstantinopel intri-
gierte.

Die nächste Reichstags-sitzung.

Der Reichstag wird vermutlich erst am 2. Dezem-
ber zusammentreten. Inzwischen wird die Regierung mit
den Vertretern der Fraktionen in Verbindung treten, um
eine Vereinbarung über das zu erledigende Arbeitspensum
zu erzielen. Man rechnet damit, daß der Reichstag nur
drei Tage zusammensteht und dann wieder auf längere
Zeit verlagert wird. Die einzelnen Reichsämter werden dem
Reichstage vorläufig umfangreiche Vorlagen nicht zugehen
lassen, nur die dringend notwendigen; besonders der Etat
soll zunächst erledigt werden.

Fluchtversuch deutscher Gefangener in Südafrika.

Einem Telegramm aus Pietermaritzburg zu-
folge haben Tausende von Deutschen und Oesterreichern,
die dort interniert sind, zu fliehen versucht. Einer
Anzahl ist die Flucht gelungen. Die Posten konnten mit
Hilfe von Freiwilligen die Ruhe wiederherstellen. Die
Fluchtlinge sollen von neuem wieder gefangen genommen
worden sein.

Drahtnachrichten:

Berlin, 6. November. Zwischen der deutschen
und britischen Regierung sprechen seit langer Zeit
Verhandlungen wegen der Behandlung der beiden
seitigen Staatsangehörigen, die sich seit Aus-
bruch des Krieges im Gebiete des anderen Teiles aufhalten.
Den Vorschlag der deutschen Regierung, die beiden
seitigen unerbittlichen Staatsangehörigen frei abreißen zu
lassen, lehnte die britische Regierung ab, doch wurde eine
Vereinbarung getroffen, daß alle Frauen und männlichen
Personen bis zu 17 und über 55 Jahren sowie alle Geis-
tlichen und Ärzte unbehindert abreisen dürfen. Nach zu-
verlässigen Nachrichten hat nunmehr die britische Regierung
bis in Eng und zurückgehaltenen Deutschen als Kriegs-
gefangene festgenommen und diese Maßnahmen
auf fast alle Wehrfähigen ausgedehnt. Daraus ist zu
sehen, daß die deutsche Regierung eine Erklärung übermitteln lassen,
daß die wehrfähigen Engländer in Deutsch-
land festgenommen werden würden, falls nicht unsere
Angehörigen bis zum 5. November aus der englischen Ge-
fangenschaft entlassen worden seien. Die britische Regie-
rung hat diese Erklärung unbeantwortet gelassen, so-
daß nunmehr die Festnahme der englischen Männer
zwischen 17 und 55 Jahren angeordnet worden ist.
Diese Anordnung erstreckt sich vorläufig nur auf die Ange-
hörigen Großbritanniens und Irlands, wird aber auch auf
die Angehörigen der britischen Kolonien und Schutzgebiete
ausgedehnt werden, falls die dort lebenden Deutschen nicht
auf freien Fuß gelassen würden. Die in Betracht kommen-
den britischen Staatsangehörigen werden in das Lager
Ruhleben bei Berlin überführt werden.

Berlin, 6. November. Die Heimreise der seit
Beginn des Krieges in Frankreich festgehaltenen deutschen
Frauen, Kindern und älteren Männern hat begonnen.
Der erste Transport ist bereits auf deutschem Boden ein-
getroffen.

Berlin, 6. November. General Pearson, Gene-
ralquartiermeister der Deutschen während ihres Kampfes gegen
England, erklärt dem Vertreter der Kontinental Times, daß
es für die Engländer in Südafrika sehr schlimm
stände. Ganz Südafrika werde die verheerliche Her-
schall abwerfen. Eine provisorische Regierung sei bereits
eingesetzt, ein Beweis, daß die Engländer nicht die ge-
eignete Befähigung für den Erfolg ihrer Sache haben.

Wien, 6. November. Die jiddische Korrespondenz
meldet aus Konstantinopel: Der Emir von Afghanistan
hat eine Armee von 170 000 Mann mit 125 Geschützen
an die englische Küste vormaligeren lassen. Die Bahn
Herat-Peshawar sei zerstört, um den englischen Nachschub zu
verhindern. Kriegerische indische Grenzstämmen haben sich
im afghanischen Heer einstellen lassen. An der Grenze
herrscht volle Revolution gegen England.

Mailand, 6. November. Die Franzosen haben
den italienischen Dampfer Sicilia, der 5000
Tonnen Getreide für eine schweizerische Firma an Bord
hatte, beschlagnahmt und nach Lissabon geschickt.
Ebenso ist der Dampfer Duca D'Angona, der von
englischen Schiffen nach Ostindien gebracht werden
soll, mit 382 Passagieren aus Neapel in Neapel eingetroffen.
30 Tonnen Kupfer, die für Italien bestimmt waren,
wurden von den Engländern als Kriegsbeute beschlagnahmt.

London, 6. November. Morning Post meldet aus
Washington: Amerika beabsichtigt, gegenwärtig lei-
den allgemeinen Protest gegen die verdrängte eng-
lische Kontinentalpolitik zu erheben, sondern jeden einzelnen
Artikel je nach den Umständen zu behandeln. Man erwar-
tet zahlreicheren Protest hiergegen. Die Regierung ist jedoch
der Ansicht, alles zu tun, um Weiterungen zu vermeiden.
In amtlichen Kreisen herrscht eine gewisse Empörung
dass Eng und jetzt alles als Kontinental behandelt.

London, 6. November. Die Times melden aus
Lissabon: Das italienische Geschwader hat sich am
Rohdos wieder zurückgezogen. Ein amerikanisches und
zwei italienische Kriegsschiffe gingen vor Beirut zum
Schutz der Ausländer zurück.

Paris, 6. November. Echo de Paris erzählt aus
England, daß ein bester Sturm auf dem atlantischen
Meere wüthet. Greta sechszig Minen seien von der
Küste abgetrieben worden, so daß die Schiffsahrt un-
terbrochen werden mußte.

Aus dem Königreich Sachsen.

Wunsch des Königs an das 105. Regiment.
König Friedrich August hat gestern dem Oberst Frei-
herrn v. Odershausen, Kommandeur des 8. In-
fanterie-Regiments Nr. 105, nachfolgendes Telegramm
ins Feld gehen lassen: Oberst Freiherrn v. Oders-

hausen. Ich spreche Ihnen und dem Regiment meinen
besten Wunsch und meine vollste Anerkennung für
die wieder neuerdings bewiesene Tapferkeit und Un-
erschrockenheit aus. Ich bin stolz auf das Regiment und
hoffe sehr, es bei meinen weiteren, noch vor Weihnachten
geplanten Besuche der Armee auf dem Kriegsschauplatz
begleiten zu können. Friedrich August.

Verletzung des kaiserlichen Kronprinzings.

Kronprinz Georg von Sachsen wird auf ärztliches
Verlangen wegen rheumatischer Erkrankung des
Arms- und Handgelenks seine Feldstelle auf einige Zeit
verlassen und sich zur Kur nach Wiesbaden begeben.
Kronprinz Georg, der als Oberleutnant der Dresdener
Leibgrenadiere gemeinsam mit seinem Bruder, dem Prin-
zen Friedrich Christian, ins Feld rückte, befand sich im
Armeekommando der dritten Armee. Dort war er Ordo-
nanzoffizier und hatte so die beste Gelegenheit, sich
im Dienste der großen Sache zu betätigen, die kriege-
rischen Ereignisse unter sachverständiger Anleitung und
in glänzenden Leistungen unserer sächsischen Truppen in
nächster Nähe zu beobachten. Die Uebertragung eines
Kommandos konnte für ihn in Anbetracht seiner Jugend
noch nicht in Frage kommen. Nachdem er mit dem Eisen-
kreuz, gleich seinem Bruder, dem Prinzen Fried-
rich Christian, ausgezeichnet worden war, beförderte
ihn der König am 11. Oktober zum Hauptmann. Wobei
der jugendliche Prinz, der mit Leib und Seele Soldat
ist, in Wiesbaden rasch bald Heilung von seinem rheuma-
tischen Leiden, das wahrscheinlich eine Folge des Feld-
dienstes ist, finden.

Ueber die Verteilung von Liebesgaben an die Truppen
verbreitet Wolke's Bericht folgende Verlaub-
barung: Da durch große Verschlebung unserer im
Feld stehenden Armeen, namentlich im Monat Septem-
ber die Eisenbahnen im Stappengebiete lediglich für
Truppen-Versorgungs- und Munitions-Transporte in
Anspruch genommen waren, konnte eine Weiterbeför-
derung der während dieser Zeit eingegangenen Liebes-
gaben an die Truppen unmöglich stattfinden. Erst das
Rückge, dann das Erwinckelst! Zunächst muß die Truppe
ernährt, an dem strategisch als richtig erkannten Platz
hingeführt und durch Herbeischaffung von Munition
kampffähig gemacht werden! Erst seit Ende vorigen
Monats ist es möglich gewesen, die Liebesgaben, welche sich
in den Sammelstellen angehäuft hatten, der Truppe
zuzuführen; dies ist aber auch geschehen. Es ist fest-
gestellt worden, daß in den Sammelstationen, nach denen
die aus dem Königreiche Sachsen stammenden Liebes-
gaben gelangt sind, keine Liebesgaben mehr lagen. Ein
Mißtrauen gegen die sachgemäße Behandlung und
Beförderung von Liebesgaben durch die Sammelstellen
und Sammelstationen ist daher vollkommen un-
berechtigt.

Für die Einberufung des sächsischen Landtages

ist, wie wir aus guter Quelle hören, der 25. Novem-
ber in Aussicht genommen worden. Das Gesamtministe-
rium wird dem König einen hierauf bezüglichen Beschlus-
entwurf bereits in den nächsten Tagen unterbreiten, wor-
auf den zuständigen Stellen dann die offizielle Mit-
teilung über die sofortige Einberufung wird. Die Vorlagen
betreffen in der Hauptsache Kriegsnotgesetze über
die Unterstützung der Familien von Feldzugsteilnehmern,
sowie von Arbeitslosen und einige weitere mit dem
Kriege zusammenhängende Besetzungskräfte.

Chemnitz, 5. November. Der Kommandeur des
104er gefallen. Nach einem Telegramm aus Belgien fiel
am 3. November in Saint Omer in Belgien der Kom-
mandeur des Chemnitzer Kronprinzings-Regiments Nr. 104,
Oberleutnant Eckardt, im Kampfe gegen die Engländer.
Der Verstorbene, der 1864 in Dresden geboren
wurde und 1884 in die Armee eintrat, übernahm den
Befehl des 104. Regiments erst vor kurzem an Stelle des
verwundeten Oberst Hammer.

Kelchenbach i. B., 5. November. Feuersbrunn.
Das der hiesigen Priv. Bürgergesellschaft gehörige, 1882
an Stelle einer hölzernen Tanzpergola erbaute Saal-
und Restaurationsgebäude, die Schützenburg, brannte
in der Nacht zum Dienstag, vermutlich infolge böss-
williger Brandstiftung, völlig nieder. Erfreulich
ist, daß es gelang, mit der gesamten Ausstattung des
Königszimmers auch die dort untergebrachten, für die
hiesige Ortsgeschichte wertvollen Königsurkunden sämtlich
zu retten.

Von Stadt und Land.

Kue, 6. November.
Nachdruck der Notizen, die durch ein Feueropferungsbüchlein
ist — auch im Kue — mit genauer Quellenangabe gefüllt

Verwundet und vermisst. Die gestern heraus-
gegebene Verlustliste Nr. 50 der Königl. Sächs. Armee
verzeichnet aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft
Schwarzenberg die folgenden Kämpfer als verwundet
oder vermisst:

Kaiserlich-sächsische Truppenteile.
Infanterie-Regiment Nr. 153, III. Bataillon, Merseburg.
Wagt, Arthur, Musketier der 12. Kompagnie aus
Kue (vermisst, vermutlich verwundet).

Verhätungen:
Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100.
Friedrich, Guldo, Grenadier aus Lauter (bisher
vermisst, ist verwundet).

Die adermattige Wagenkammerung für Kriegs-
zwecke findet am 9. November in Kue auf dem
freien Platz neben den Carolananlagen statt. Die dafür
gestellten Bestimmungen sind aus einer Bekanntmachung
der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg an an-
derer Stelle dieses Blattes ersichtlich.

Sammelstellen für Kriegswohlthätigkeit. Die in
Stadt und Land errichteten Sammelstellen für Kriegs-
wohlthätigkeit seien hierdurch wiederholt jedermann in
entsprechende Erinnerung gebracht. In Kue befinden sich
mehrere. Im Stadthaus — Zimmer Nr. 25, Stadt,

Faffe: für das rote Kreuz, Nummer 24, Sparfasse: für Angehörige im Felde kriegender Krieger. Nummer 20, Steuerfasse: Landesausgaben für allgemeine Kriegszwecke und sonstiges. Jede Fasse und sei es noch so wenig, wird gern entgegengenommen.

Sparfassenbesicht. Bei der letzten städtischen Sparfasse wurden im Monat Oktober dieses Jahres 806 Einlagen im Betrage von 154 022 Mk. 48 Pf. und 798 Rückzahlungen im Höhe von 844 156 Mk. 87 Pf. bewirkt. Der Kassenbestand am Schlusse des Monats betrug 24 477 Mk. 47 Pf. Der Gesamtumsatz betrug im vergangenen Monat auf 1 410 749 Mk. 98 Pf. Einlagen betrug die Kasse Sparfasse mit 3/4 Prozent.

Schülerbeweisung. Gestern Nachmittag wurde in der ersten Bürgerkchule nach Unterrichtsschluss im Beisein der Damen und Herren des Lehrkörpers und der Schüler einer Anwartschaft der Kandidat der Pädagogik, Herr Oskar Friedrich Schreier, von Herrn Schuldirektor Diegel in sein ständiges Lehramt eingewiesen. Der Einweisungsrat lag ein Wort des Apostels Paulus zugrunde, das auf die ernste Zeit der Gegenwart trefflich eingestimmt war. Herr Schreier, geboren am 12. Mai 1887 zu Chemnitz, vorgebildet auf dem städtischen Lehrerseminar zu Annaberg und auf der Universität zu Leipzig, erhielt durch den Direktor der ersten Bürgerkchule die von der königlichen Bezirkschulinspektion ausgestellte Anstellungsurkunde ausgehändigt und wurde als Mitarbeiter begrüßt und beglückwünscht.

Wodan, 6. November.

Bezeichnung des Kassendienstes. Durch die Einberufung des Herrn Gemeindevorstandes Jilgen zum Militär, macht sich eine Beschränkung des Kassendienstes beim hiesigen Gemeindeamt erforderlich. Von heute ab bis auf weiteres werden Ein- und Auszahlungen bei der Gemeinde, Schul-, Sparfasse usw. nur vormittags von 8 Uhr bis 12 Uhr erledigt.

Oberpfannkuchen, 6. November.

Fürs Vaterland gefallen. Am gestrigen Tage bekam nach langer Zeit die Familie des hiesigen Restaurateurs Wilm Lauener die schmerzliche Nachricht, daß ihr Sohn, der Reservist Walter Lauener an seinen erlittenen Wunden in Frankreich gestorben ist. Er ist das zweite Opfer des Krieges in unserem Orte. Als erster Held starb auf dem Felde der Häre der hier geborene, zuletzt in Chemnitz wohnhaft gewesene Landwehmann Oskar Scherfig, Sohn des Herrn Oskar Scherfig hier. Ihre Ihren Andenken.

Rehewitz, 6. November.

Absensifikation. Nächsten Sonntag hält in unserer Gemeinde Herr Superintendent Thomas Kroschke Absensifikation.

Schönhain, 6. November.

Das Eiserne Kreuz. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem von hier gebürtigen Landwehmann Brie das Eiserne Kreuz verliehen.

Im Schützengraben.

(Aus dem Feldpostbrief eines Kriegers.)

Wir liegen nunmehr 49 Tage in ein und derselben Stellung, Tag und Nacht mit dem Besetzen von Schützengruben und mit Schanzen verbringend. Die Franzosen, Engländer und Senegalesen, die unserer Stellung — östlich zwischen Reims und Charlot — gegenüberliegen und die uns in den letzten Tagen etwas Ruhe gönnten, werden jetzt wieder reger. Sie scheinen große Lust zu haben, unsere mühsam errichteten festungsartig ausgebauten Schützengruben und Deckungsgraben zu beschießen. Wir sind ihnen aber, sobald sie mit verschleudertem Pfeifen über Geschosse bei uns ankommen, so sehr auf der Haut. Erst vor sechs Tagen haben wir sie nachts zwischen 11 und 12 Uhr mit blutigen Köpfen betimgeschickt. Diese Wunden sind wir gewöhnt, sie Wunden und unsere Ruhe nicht rauben. Gefährlicher war allerdings ein von uns vor etwa drei Wochen verführter Angriff, den wir leider, da sich unsere Kräfte zu schwach erwiesen, nicht erfolgreich durchzuführen konnten. Unsere erste Kompagnie verlor dabei in einer Stunde gegen 100 Kameraden. Meine Kompagnie lag in gut geordneter Stellung, und diesem Umstande haben wir es zu verdanken, daß von uns nur ein Mann vermißt wurde. Das feindliche Artilleriefeuer belästigt uns von früh bis abends. Das Gelände vor und hinter unseren Schützengruben und unserem Lager ist im wahren Sinne des Wortes gewölft. Feindliche Schrapnelle, die über meiner Kompagnie trocknen, verdundeten einmal neun, fünf und drei Kameraden zu gleicher Zeit. Bei der dritten Kompagnie einmal acht Mann. Außerdem verursachten sie eine Masse Einzelverwundungen. Die französische Artillerie hat überdies die Eigenheit, auf jeden einzelnen Mann, der sich im Gelände zeigt, zu feuern. Ende September führte ich eine Patrouille gegen den Feind aus, die uns bis auf dreißig Meter an die feindliche Stellung heranbrachte. Wir überschritten dabei, auf allen Bieren kriechend, eine feindliche Artilleriestellung. Vor dieser angelangt, waren wir in der Dunkelheit der Meinung, Strohhecken vor uns zu haben, erst beim Passieren gewahrten wir, daß es Deckungswälle waren. Gott sei Dank hatte diese Stellung der Feind am Abend jedenfalls verlassen. Zweifelsfrei gehörte diese Stellung einer feindlichen Motorbatterie, die ab und zu ihre Stellung wechselte. Durch diese getroffen, gewahrten wir unmittelbar vor uns, an Straßendämmen stehend, zwei feindliche Soldaten. Diese bemerkten uns nicht, wohl aber mußte in ihrer Begleitung sich befindende Hund durch ein kleines Geräusch auf uns aufmerksam geworden sein, er schlug plötzlich an. Die Soldaten hielten ihn aber jedenfalls die Schnauze zu, um sich nicht zu verraten. Im Dorf Brones waren die Franzosen, etwa zwei Kompagnien stark, beim Schweinefleisch. Leider war der ganze Dorfrand von feindlichen Posten besetzt, so daß wir es nicht wagen konnten, Bellfleisch zu holen. Beim geringsten Geräusch wäre die ganze Dorfbesatzung von den Posten alarmiert worden. So aber blieben wir un-

verletzt und mit modernen Geschützen ausgestattet. Einmal im Frieden 2000 Mann Besatzung untergeordnet. Die Besatzung ist aber imstande, 20 000 Mann aufzunehmen. Als belgisches Heer gegen den Bauernkrieg eines feindlichen Heeres haben die Russen die alte Handelsstadt Tiflis zu einer guten Festung ausgebaut. Tiflis liegt am Kura-Fluß und ist durch seine warmen Quellen bekannt. Der Name bedeutet daselbst wie unser deutscher Baderort Warmbäum. Tiflis dient als Schutz für die große Tiflisstraße, die auch in russischen Kreisen die Tiflisstraße genannt wird. Es ist eine der Hauptverkehrswege durch das Gebiet des Kaukasus. Die Straße ist für die Heeresbewegungen sehr wertvoll und bildet gleichsam den Verkehrsweg zwischen Europa und Asien. Sie ist verhältnismäßig gut ausgebaut und erfordert einen starken militärischen Schutz, da durch sie der bedeutende Handel von Tiflis erhalten werden kann. Die besetzte Stadt zerfällt in mehrere Teile, die voneinander ganz verschieden sind. Der modernere Teil ist der nördliche, in dem hauptsächlich die Europäer wohnen. In dem Stadtteil Sont auf dem Berge Stadthaus liegt die alte Zitadelle, die nach von den Türken erbaut wurde. Auch befinden sich hier mehrere Kasernen und Befestigungswerke. Diese drei Festungen bilden den hauptsächlichsten Widerstand, den die Türken zu überwinden haben werden. Zu erwähnen ist noch die im Norden von Tiflis jenseits der Kaukasus gelegene Festung Stadtkavkas, die als letzter Stützpunkt des russischen Heeres in Kaukasien zu betrachten ist. Die Festung dient zum Schutz der Bahnlinie Stadtkavkas-Rostow, die der Versorgung des Kaukasus mit Truppen dient. Die Festung ist mit mehreren Forts ausgerüstet, die allerdings nicht neuesten Ursprungs sind. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Stellung des russischen Heeres hier sowohl durch die natürliche Lage, durch Gebirge und Flüsse, als auch durch künstliche Befestigungen einen guten Schutz genießt. Wir haben aber in Belgien gesehen, daß für ein offensives Heer mit hohem Angriffsgelände und für moderne Geschütze unüberwindliche Schwierigkeiten nicht vorhanden sind. Was die Türken bisher auf dem Gebiete des Seekrieges gezeigt haben, beweist, daß das türkische Heer von einem ganz guten und hoffnungsvollen Gemüthe erfüllt ist.

Gerichtssaal.

Hochverratprozess. Vor dem Vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann gestern vormittag der Hochverrats- und Spionageprozess gegen den Kaufmann Georg Aue, geboren am 8. Mai 1862 in Ranch, zuletzt in Saarbrücken wohnhaft. Aue, der lange Zeit Angehöriger bei den Siemens-Schubert-Werken war, hatte sich in Preußen naturalisieren lassen. Er kam in den Verdacht, nach Ausbruch des Krieges mit dem Eisenbahningenieur August französische Spionage in Saarbrücken getrieben zu haben. Daß außerordentliche Kriegsgerichte in Saarbrücken hat Aue freigesprochen und die Sache gegen Aue an das Reichsgericht verwiesen. Die Klage war aus Paragraph 88 erhoben worden. Bestimmte Tatsachen liegen nicht vor. Aus den einzelnen Schriften, die bei dem Angeklagten vorgefunden worden waren, sowie aus dem Umstande, daß er mit einer Reihe von Franzosen verkehrt hatte, entstand der Verdacht, daß er für Frankreich Spionage treibe. Die Verhandlung war öffentlich. Aue wurde von der Anklage des Hochverrats (Paragraph 88 St. G. B.) freigesprochen gemäß dem Antrage des Rechtsanwalts und der Verteidigung. Die Kosten wurden der Reichskasse auferlegt; dagegen wurde dem Antrage der Verteidigung auf Bewährung einer Ertüchtigung für erlittene Unteruchungshaft nicht stattgegeben.

Verhaftung eines Feldpostbriefschreibers. Der Feldpostdienst beruht, ist so ein erdärmlicher Witz, daß selbst ein gemeiner Wirtreiber von ihm in seinen Handlungen übertrifft wird. — Mit diesen Worten begründete der Staatsanwalt vor der zweiten Strafkammer des Landgerichtes 2 Berlin seinen Strafentwurf gegen den Bureauangestellten Hans Riese von den Siemens-Schubert-Werken, der als Postauswärtiger bei einem Postamt in Charlottenburg Briefe unterschlugen und sich den Gehalt von Feldpostsendungen angeeignet hatte. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die 50. sächsische Verlustliste

verzeichnet u. a. die folg. Kämpfer als fürs Vaterland gefallen.

- 5. Infanterie-Regiment Nr. 104, Chemnitz. 2. Kompagnie: Grubler, R. U., S. S. Chemnitz. 5. Kompagnie: Herzig, S. U., S. S. Chemnitz. Rehme, E. S., Rehme, S. S. 6. Kompagnie: Koch, E. J. P., Unteroffizier, Chemnitz. Maschinen-Gewehr-Kompagnie: Jämler P., Heinz, Hof. 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, Plauen. 1. Kompagnie: Hildebrand, Heinrich Guido, Ref., Königswalde. 2. Kompagnie: Lorenz, Rudolf M., Ref., Plauen. Schubert, Paul Mag., Stein, Friedrich, R. E., Diefelmeier, August. 3. Kompagnie: Schöner, Karl Paul, Köhler.

Die russischen Festungen gegen die Türkei.

Bei dem Vorstoß der Türken nach Rußland werden die russischen Festungen eine große Rolle spielen, die gegen die türkische Grenze errichtet worden sind. In den letzten Jahren, als die Spannung zwischen Rußland und der Türkei immer größer wurde, sind die Festungen noch bedeutend verstärkt worden. Der erste Aufmarsch hat bei Serikum stattgefunden, da die Russen bei der besonderen Art ihres Grenzschutzes schnell in feindliche Gebiete einfallen können. Infolge der überlegenen Stärke des türkischen Heeres kann man aber annehmen, daß der Krieg bald auf russisches Gebiet hinüber getragen werden wird. Dann dürfte als hauptsächlichste Schutzfestung die Dürten in Kars entgegenstehen. Diese Festung ist durch die natürliche Lage besonders geschützt. Früher im Besitz der Dürten, ist sie schon seit langem ein kräftiges Bollwerk gewesen. Die Hügel, wie Al-Dagh, Kara-Dagh und Top-Dagh beherrschen die Stadt und die Meeresstraßen, die zur Festung führen. Alle diese Hügel, die steil und unzugänglich sind, sind als selbständige Forts ausgebaut. Der Umkreis der Festung beträgt 15 Kilometer. Die Festung hat für gewöhnlich eine Besatzung von 2500 Mann, die jetzt wohl größer sein dürfte. In zweiter Linie kommen die anderen Festungswerke von Kars zur Betrachtung in Betracht, die allerdings heute nur noch geringen Wert haben, da sie bereits während des Orientkrieges, in den Jahren 1855/56, und später im Jahre 1864 ausgebaut wurden. Ihr Gebauer war der englische Ingenieur-Oberleutnant Maxwell Duff. Sie spielte in allen russisch-türkischen Kriegen eine große Rolle. Im Jahre 1877 schloß General Deltow hier die Türken ein, die aber von Mustafa-Pasha entsetzt wurden. Sicherlich wird diese hervorragende Festung auch in diesem Kriege eine bedeutende Rolle spielen. Auf der Straße von Kars nach Schwan liegt ungefähr 80 Kilometer nordwärts von Kars der starke Festungspunkt Alexandropol. Er beherrscht vollkommen die große Meeresstraße und bildet den Schutz des Vapachart. Die Festung ist auch mit mehreren Fort-

besetzen und mit modernen Geschützen ausgestattet. Einmal im Frieden 2000 Mann Besatzung untergeordnet. Die Besatzung ist aber imstande, 20 000 Mann aufzunehmen. Als belgisches Heer gegen den Bauernkrieg eines feindlichen Heeres haben die Russen die alte Handelsstadt Tiflis zu einer guten Festung ausgebaut. Tiflis liegt am Kura-Fluß und ist durch seine warmen Quellen bekannt. Der Name bedeutet daselbst wie unser deutscher Baderort Warmbäum. Tiflis dient als Schutz für die große Tiflisstraße, die auch in russischen Kreisen die Tiflisstraße genannt wird. Es ist eine der Hauptverkehrswege durch das Gebiet des Kaukasus. Die Straße ist für die Heeresbewegungen sehr wertvoll und bildet gleichsam den Verkehrsweg zwischen Europa und Asien. Sie ist verhältnismäßig gut ausgebaut und erfordert einen starken militärischen Schutz, da durch sie der bedeutende Handel von Tiflis erhalten werden kann. Die besetzte Stadt zerfällt in mehrere Teile, die voneinander ganz verschieden sind. Der modernere Teil ist der nördliche, in dem hauptsächlich die Europäer wohnen. In dem Stadtteil Sont auf dem Berge Stadthaus liegt die alte Zitadelle, die nach von den Türken erbaut wurde. Auch befinden sich hier mehrere Kasernen und Befestigungswerke. Diese drei Festungen bilden den hauptsächlichsten Widerstand, den die Türken zu überwinden haben werden. Zu erwähnen ist noch die im Norden von Tiflis jenseits der Kaukasus gelegene Festung Stadtkavkas, die als letzter Stützpunkt des russischen Heeres in Kaukasien zu betrachten ist. Die Festung dient zum Schutz der Bahnlinie Stadtkavkas-Rostow, die der Versorgung des Kaukasus mit Truppen dient. Die Festung ist mit mehreren Forts ausgerüstet, die allerdings nicht neuesten Ursprungs sind. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Stellung des russischen Heeres hier sowohl durch die natürliche Lage, durch Gebirge und Flüsse, als auch durch künstliche Befestigungen einen guten Schutz genießt. Wir haben aber in Belgien gesehen, daß für ein offensives Heer mit hohem Angriffsgelände und für moderne Geschütze unüberwindliche Schwierigkeiten nicht vorhanden sind. Was die Türken bisher auf dem Gebiete des Seekrieges gezeigt haben, beweist, daß das türkische Heer von einem ganz guten und hoffnungsvollen Gemüthe erfüllt ist.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai Kue. Sonntag, den 8. November 1914 (XXII. p. Trinit.) Vormittags 1/9 Uhr Beichte, Pastor Dertel. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Philipp. 1, 8-11, Pfarrer Temper. Heiliges Abendmahl. Nachmittags 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 2. Bezirks, Pastor Dertel. Abends 6 Uhr Missionsstunde, Pastor Boigt. Abends 1/8 Uhr Jungfrauenverein. Jünglingsverein, Sonntag abends 8 Uhr Vereinsabend. Posaunenchor, Turn- und Pfadfinderabteilung wie gewöhnlich. Mittwoch, den 11. November abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier Pastor Boigt. Donnerstag, den 12. November abends 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst, Pfarrer Temper. (1. Abn. 8, 2-14). Freitag, den 13. November abends 8 Uhr Gedächtnisfeier für die bisher gefallenen Krieger aus unserer Gemeinde, Pfarrer Temper.

Friedenskirche Kue.

22. Sonntag nach Trin. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Abends 6 Uhr Missionsstunde. Mittwoch, den 11. November, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Gelegenheit zur Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Gemeinschaftskirche Kue.

Sonntag, nachmittags um 1/2 Uhr: Kinderstunde. Abends um 8 Uhr Evangelisationsvortrag. Thema: Wo sind unsere gefallenen Helden? Gemeinschaftspflege. — Dienstag, abends um 1/9 Uhr: Blaukreuzversammlung. — Donnerstag, abends um 1/9 Uhr: Bibelstunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft. Text: Röm. 8, 28-30. — Freitag, abends um 1/9 Uhr: Jugendbühnenstunde für junge Männer und junge Mädchen. — Jedermann ist zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen. Westhofstraße 12.

Sonntag vormittags 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Anschließend Feier des heiligen Abendmahls. Districts Superintendent Reip aus Dresden. Vormittags 11 Uhr Gemeinde-Vorstands-Sitzung in den unteren Räumen. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 1/8 Uhr Kriegsgelangesgottesdienst, Festredner Distr. Sup. Reip. Montag bis Donnerstag jeden Abend 1/9 Uhr große Evangelisations-Versammlungen, Prediger Georgi aus Schönheide. Methodistenkapelle Wodan: Sonntag abends 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag abends 1/9 Uhr Kriegsbetstunde. Jedermann hat freien Zutritt.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Berlin. Bis zum 1. November waren in den Gefangenenlagern, Lazaretten usw. nach den dienstlichen Meldungen untergebracht: Franzosen: 3138 Offiziere u. 128 618 Mannschaften. Russen: 3121 " " 126 779 " Belgier: 537 " " 34 907 " Engländer: 417 " " 15 730 " 7813 Offiziere u. 426 034 Mannschaften

Die Kriegsgefangenen, die sich noch auf dem Transport nach den Lagern befinden, sind hierbei noch nicht mitgerechnet.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Der heutigen Ausgabe des Kurz Tageblattes liegt eine Beilage über die großste Wähe im Kaukasus bei, die wir unseren lieben Lesern zur gefälligen Beachtung empfehlen.

Flechtner Heringe frisch gebacken und frisch mariniert sind Delikatessen und werden überall gern gegessen. J. A. Flechtner.

Amtl. Bekanntmachungen.

Montag, den 9. November 1914, vorm. 9 Uhr findet in Kue auf dem Plage an den Carolaanlagen eine **Wagenaushebung** für Kriegszwecke statt.
Die Bestimmung der anzufahrenden Wagen bleibt den Ortsbehörden überlassen. Die Wagenbesitzer haben bei Nichtstellung eines zur Vorführung bestimmten Wagens zu gewärtigen, daß er auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeschafft wird.

Es sind nur in gutem Zustande befindliche Wagen vorzuführen. Die betreffenden Ortsbehörden erhalten noch besondere Verfügung.
An Wagenausbehr sind zu jedem Wagen zu liefern:
1 Wassereimer aus Holz oder Blech,
1 Achsenschlüterbüchse aus Blech für etwa 1 kg Wagenschmiere,
10 Bindestränge aus Hanf, 2,50 bis 3 m lang,
1 Handlaterne (Sturmlaterne für Nichte),
2 große Futterfäcke aus Drillich, zu 1,5 Zentner Fafer.
Fehlende Stücke werden von der auszuwerfenden Entschädigung in Abzug gebracht.
Die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 5. November 1914.

Grünhain.

Verbot.

Gemäß einstimmigen Stadtgemeinderatsbeschlusses wird von jetzt an das Herumtollen der Kinder nach eingetretener Dunkelheit, und den schulentlassenen nach nicht 18 Jahre alten Personen nach abends 9 Uhr das Stehenbleiben auf den Straßen und Plätzen und das Witternabergehen in mehr als zu dreien, das auch nicht in der Art eines Umzuges geschehen darf, sowie alles Toben und Pfeifen hierdurch verboten. Zuwiderhandlungen werden auf Grund § 866 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.
Grünhain, am 29. Okt. 1914. Der Bürgermeister, Pfeiffer.

Herbst und Winter 1914

- Damen-Kostüme**
marine Kammgarn und Colold
30.—, 25.—, 20.—, 16.—, **11.— Mk.**
- Damen-Kostüme**
marine Gabardien, Ersatz für Massarbeit
60.—, 50.—, 40.—, **35.— Mk.**
- Frauen-Kostüme**
in nur solider Verarbeitung
65.—, 55.—, 45.—, 40.—, 35.—, **30.— Mk.**
- Damen-Mäntel**
einfarbig und kariert
30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 11.—, **9.50 Mk.**
- Sport-Jacken** sehr modern,
30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 10.—, **8.50 Mk.**
- Schwarze Paletots und Mäntel**
in guter Ausführung
40.—, 32.—, 25.—, 18.—, **13.50 Mk.**
- Kinder-Mäntel**
Gürtelfassons, einfarbig und kariert
15.—, 12.—, 8.—, 5.—, **3.50 Mk.**

- Sammet- und Astrachan-Kinder-Mäntel**
45 bis 80 cm, in eleganter Ausführung
14.50 bis **4.50 Mk.**
- Plüsch- und Astrachan-Jacken**
45.—, 35.—, 25.—, **22.50 Mk.**
- Plüsch- und Astrachan-Mäntel**
50.—, 45.—, **23.— Mk.**
- Strick-Jacken für Damen**
18.—, 15.—, 13.—, 10.—, **8.50 Mk.**
- Kleider-Röcke**
in marine Kammgarn, Ripsstoff
15.—, 13.—, 10.—, 7.50, 5.—, **3.50 Mk.**
- Kleider-Röcke** schwarz Popelln
23.—, 18.—, 15.—, 11.—, 8.50, **6.— Mk.**
- Kleider-Röcke** kariert
16.—, 13.—, 10.—, **6.50 Mk.**

Markt 3 **Max Rosenthal, Aue** Markt 3

Nach Eingang von Herbst- und Winterneuheiten bin ich gewungen,
Restpaare in Herren- und Damen-Artikeln schnell und preiswert zu verkaufen.
Ferner habe ich einen grossen Posten **Damen- und Herrenschuhe** zusammengestellt, schlanke Formen, weichlich ganz bedeutend unter Preis abgebe.
Aue, Albert Schmidt,
Wettinerstrasse. Schuhmachermeister. Tel. 458.

Achtung! Auer Milchhalle

Sämtliche Gemüse- und Fruchtconserven, Braunschweiger Salat, Kartoffeln, alle Fisch-Marinaden und Delikatessen zu nicht erhöhten Preisen sind frisch eingetroffen. Täglich frisch marinierte Heringe, Stück 15 Pfg. Ferner empfehle ich die feinsten Sorten Tafelkäse, frische Eier, feinste Tafelbutter, Erdbeerbutter, Schrahmbutter, Marmelade (Seltetta) 2 Pfund-Eimer 1 Mark. — Neu eingeführt:

Milch in Tuben fürs Feld.
Pfund Kondensierte Milch und Schimmelkäse.
100 Zentner hiesige Speisekartoffeln
10 Pfund 45 Pfennige.
Fritz Drechsler, Wettinerstraße 36.

Morgen zum Wochenmarkt empfiehlt erste Qualität feischen
Schellfisch sowie Dorsch
O. Kemmerkel, Kienstadt.

Morgen zum Wochenmarkt offeriert pa. Tafelkäse in verschiedenen Qualitäten, Wirtshauskäse 5 Pfd. 45 Pfg., Tafelbienen, Gekörte, Rohkäse, Glaswieseln, Rot- und Weiskraut, rote Rüben, selbstgefeinertes Sauerkraut, milchene Heringe, pa. Speisekartoffeln, zum Einkellern, treffen täglich Rabungen ein und verkaufe
Ernst Bauer,
Einen Posten Landgäuse empfiehlt der Obige.

J. Rochhausen
Aue, Mittelstrasse 22
kauft Hadern, Knochen, Eisen, Zint, Zinn, Messing, Blei, Kupfer, Papier, alten Gummi, altes Schuhwerk, Reutuch, neue Wäsche, **Säcke aller Art** zum höchsten Preis. Auch lasse abholen. Postkarte wird vergütet.

Von der Vertretung zurück, habe ich meine ärztliche Tätigkeit hier wieder aufgenommen.
Dr. med. Rosenthal, Aue.

Morgen zum Wochenmarkt empfehle eine Sendung feinste **Speisekartoffeln** 10 Pfd. 40 Pfg., 1 Str. 3.80 Mk., sowie eine große Sendung **feinsten Schellfisch**, feinsten geräucherter Schellfisch 2 Stück 15 Pfg., Salzheringe 3 Stück 25 Pfg., ferner großes Rot- u. Weißkraut, feinstes Tafelobst 2 Pfd. 25 Pfg., Weintrauben 1 Pfd. 25 Pfg.
S. Meizer, Aue.

Achtung! Feisches **Bauern-Sauerkraut** empfiehlt **W. Schmidt,** Wehrstraße 2.

Kriegs-Schokolade
Zur Nachlieferung an unsere Soldaten im Felde empfehle ich ff. Tafel-Schokolade zum Essen.
Feldpostbriefe
ca. 250 Gramm brutto einchl. Porto Mk. 1.00, bei Selbstversendung ohne Porto 80 Pfg., so lange der Vorrat reicht in meinen Filialen Schneidergasse, u. Wettinerstraße 11 und Gabriel Richard Selbmann, Dresden II. 12.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Weiß-graue mittelgroße **Katze entlaufen.** Gegen Belohn. in der Geschäftsst. des Kuer Tageblattes abzugeben.

Grabkränze
empfiehlt **Blumenfabrik Emil Georgl.**

Sonnabend, den 17. Nov. **Versammlung.**

Taschenlampen und Ersatzbatterien für die Vaterlandsverteidiger in grosser Auswahl empfiehlt **Paul Ritter, Aue,** Wettinerstr. 23.



Halbe Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Küche nebst reichl. Zubehör, ab 1. Jan. 1915 od. früher miethbar. Zu erfragen im Kuer Tageblatt.
Gut möbl. Zimmer und **einf. möbl. Zimmer** billig zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Kuer Tageblattes.

Wer verkauft ein **einschl. Bett m. Matratze?** Angeb. mit Preis unt. N. X. 688 an das Kuer Tageblatt.

Am 29. Oktober starb im Lazarett in Charlottenburg an den Folgen der im Kampfe für das teure Vaterland erlittenen Verwundungen unser lieber Sangesbruder
Hermann Colditz
aus Albernau, zuletzt wohnhaft in Aue.
Wir verlieren in ihm ein treues, pflichteifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Der Männergesangsverein Auerhammer.

Königl. Sächs. Militärverein 105er, Aue.
Sonnabend, den 7. November, abends 1/9 Uhr
Versammlung
im Restaurant Kronprinz. Der Vorstand.

K. S. Militärverein 104er, Aue.
Sonnabend, den 7. Nov. Monatsversammlung.

Naturheilverein Prießnitz • e. V.
Sonnabend, den 7. November, abends 1/9 Uhr
Monatsversammlung
im Hotel Blauer Engel. Der Gesamtvorstand.

Horizontalbohrer
für dauernde Beschäftigung.
Zwickauer Maschinenfabrik H.-G. Niederschlema.

Züchtiger zuverlässiger **Kutscher** für leichtes Fuhrwerk sofort gesucht. Angebote unter N. X. 688 an das Kuer Tageblatt.

Kaufmännischer Gehrling für Fabrikations- u. Engros-Geschäft, mit besser Schulausbildung, sofort oder Oktober 1915 gesucht. Selbstgesch. Off. unter N. X. 687 a. b. Kuer Tageblatt.

Sonntags-Saffierer gesucht. Merkur, Marktgraben.
Im Wollbade geübte **Verzinner** werden angenommen. Emaillewerkste Perna.